

Gesichtet und gesiebt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **63 (1988)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesichtet und gesiebt

Landschaftszerstörung. Laut einem Informationsheft des *Bundesamtes für Raumplanung* geht die Zerstörung naturnaher Landschaften und damit von Erholungsräumen unvermindert weiter. Verursacht wird diese schleichende Landschaftszerstörung durch Strassenbau, Neubauten und Rodungen sowie Sumpftrockenlegungen und Baumfällaktionen. In den Hochalpen, rund einem Viertel der Fläche der Schweiz, gingen jährlich fast zwölf Hektaren Wald verloren und rutschten fast acht Hektaren Boden ab. Abgesehen vom Verlust der Erholungsräume fällt ins Gewicht, dass die Anfälligkeit für Naturkatastrophen gestiegen ist und laufend weiter steigt. Das Bundesamt für Raumplanung warnt vor den Folgen einer immer stärkeren Nutzung und Denaturierung unseres Landschaftsraumes.

Baufehlentwicklung programmiert. In der *Tagesschau-Hauptausgabe des Fernsehens DRS* vom 11. April wurde die Bauentwicklung in der Schweiz angesprochen. In der Sendung kamen unter anderem *Dr. Fritz Nigg vom Verband für Wohnungswesen (SVW)* und ein *Vertreter des Hauseigentümer-Verbandes* zu Wort. Erwähnt wurde, dass die Wohnbautätigkeit 1987 um 5,5 Prozent abgenommen hat. Diese Zahl markiert den schweizerischen Durchschnitt. Bedenklich ist die auch erwähnte Tatsache, dass die Wohnbautätigkeit nur noch zunimmt in Gemeinden unter 2000 Einwohnern. Solche Gemeinden bieten in der Regel keine Arbeitsstellen und ziehen daher Pendler an. Da sie auch kaum je ans Netz der öffentlichen Verkehrsbetriebe angeschlossen sind, handelt es sich dann um Autopendler. Der so entstehende Autopendler-tourismus vergrössert den schon länger dauernden – und so kann man folgern, dass die fehl laufende Bauentwicklung *ökologische Schäden zwanghaft programmiert*.

Umweltschutz muss in der Gemeinde stattfinden. Laut der «NZZ» hat die *Schweizerische Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (VGL)* einen wertvollen Impuls zum wirksamen Gesetzesvollzug ausgesandt. Aus der nicht genug zu betonenden Erkenntnis heraus, dass jedes Gesetz seinen Gehalt erst im Vollzug entfaltet, unterhält die VGL einen umfangreichen Beratungsdienst zugunsten der Gemeinden. Wie dazu ihr *Präsident, Dr. Erich Suter*, an einer Pressekonferenz in Aarau darlegte, geht es der

VGL jetzt darum, die Erkenntnisse der Wissenschaft an die Front zu bringen, damit die vom Gesetz anvisierten Veränderungen Wirklichkeit werden. Die 1949 gegründete VGL befasst sich ausser mit *Gewässerschutz und Lufthygiene* auch mit der *Abfallbewirtschaftung*. Sie wird von rund 650 Gemeinden und einigen Firmen sowie Verbänden getragen und zielt immer auf die Frage «Was kann die Gemeinde tun?».

Mit oder ohne Hoffnung. Die Sektion Zürich der *Neuen Helvetischen Gesellschaft (NHG)* hat in einer Vortragsreihe von Fachleuten darstellen lassen, wie sich Staat und Gesellschaft gegenüber den *Problemen der technischen Welt* verhalten sollen. Der NHG käme es nach einigen Referenten zu, im Umweltschutz die *Partei der Allgemeinheit* zu ergreifen.

Aber auch abgrundtiefer Pessimismus kam zu Wort. So bezweifelte der *Journalist Max Frenkel* sowohl einen Durchbruch allgemeiner Verantwortung der Individuen als auch die Fähigkeit des Staates oder internationaler Organisationen, angemessene Massnahmen zu er-

greifen. Die logisch wahrscheinlichste Entwicklung sei *die globale Katastrophe* ökologischer, militärischer oder sozialer Art. Immerhin befürwortet Frankel, dass man handle, als ob die Katastrophe vermeidbar wäre und die Hoffnung nicht aufgeben, es sei noch etwas dagegen auszurichten.

Umfragen sind heikle Unterfangen. Die «*Wirtschaftsförderung*» (*Wf*) warnt im Zusammenhang mit der Diskussion unserer Stellung in Europa, wenn *die EG einmal zu ihrem gemeinsamen Markt* von 1992 vorgestossen ist, vor dem *leichtfertigen Umgang mit Meinungsumfragen (Demoskopie)*. Die Warnung ist allgemein berechtigt. In diesem konkreten Fall geht es vor allem darum, dass die Befragten noch nicht einmal in den Umrissen die Konsequenzen kennen, welche sowohl Mitmachen als auch Abseitsstehen für unsern Kleinstaat hätte. Um auszuposaunen, so und so viele Prozent Schweizer seien für oder gegen den Beitritt zur EG, ist es offensichtlich noch viel zu früh.

		ENERGIETECHNIK	PLANUNG, BERATUNG
		SANITAR – HEIZUNG	INSTALLATION, SERVICE
ROBERT BADER AG · HEIZUNG – SANITAR 8037 Zürich · Rebergstrasse 30 · Telefon 01/27120 40/27143 20			

elektrotechnische Unternehmung

elektronische Steuerungen

24-Stunden-Service

Planung Installation

Telefon A Schalttafelbau

Telefon (01) 30144 44

ELEKTRO

COMPAGNONI

ZÜRICH

G+A